

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE PAUL GERHARDT GEMEINDE
Wiesbaden - Kohlheck September 2019



Veränderung



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Veränderung..!?

Als ich dieses Bild das erste Mal sah, hat es mich sehr angesprochen.

Es zeigt einen Fluß, dessen Flussbett durch einen mächtigen Sturm an eine andere Stelle verschoben wurde.



Und diese Brücke im Vordergrund...? ↗

Vor dem Sturm führte sie höchstwahrscheinlich über den Fluss, der sich aber nun neben ihr befindet. Durch diese geographische Veränderung hat diese Brücke ihre Funktion nun völlig verloren. Obwohl es ja immer noch eine voll funktionsfähige Brücke ist.

Kann diese Brücke ein Bild für unsere Kirche sein?

Unzählige Studien beweisen, dass sich unsere Gesellschaft verändert hat. Und so manche Kirche kommt mir so vor wie diese Brücke.

Es »funktioniert« vieles noch, aber für viele Menschen ist die Kirche heute irgendwie »daneben« und hat mit ihrem Leben nicht mehr viel zu tun hat.

Es würde nicht viel nützen, diese Brücke auf dem Bild zu renovieren, oder schön zu dekorieren.

Es braucht neue Brücken, an den Stellen, wo sie wirklich sinnvoll und nötig sind.

Dieser Gemeindebrief Ihrer Paul Gerhardt Gemeinde will mit dem Heft-Thema einladen, einmal darüber nachzudenken, welche Veränderungen für Kirche im Kohlheck (oder ganz grundsätzlich) in den nächsten Jahren notwendig sein werden.

Denn ich bin überzeugt, dass Kirche und die »Gute Nachricht« von Gott genau wichtig bleiben: damals, heute und in Zukunft.

Thomas Tippner

INHALT



zum Thema

Veränderungen in der Kirchenmusik	6
Zeit vergeht (KITA).....	5
Wie Gott mich veränderte.....	8
Ticken Jugendliche heute anders?.....	10
Jugend und Kirche: eine Umfrage	15
Gemeindeumfrage.....	16

aus der Gemeinde

Der Kirchenvorstand berichtet	4
Zeit vergeht (KITA).....	5
Dies & Das	14
Kohlhecker Weihnacht	19
Christbaumverkauf für die KITA	19
Neues vom Jugendpastor	20

Sonstiges

Open Doors: Vietnam.....	12
Pinwand	27
»Nachdacht«	28

Kontakte 26

Regelmässige
Veranstaltungen 24

Kinderseite 22

Kontakt 21



Der Kirchenvorstand berichtet

Die neuen Leuchten sind ausgesucht und bestellt. Das lichttechnische Konzept steht. Der Statiker errechnet gerade die genauen Zahlen für die pfiffige Aufhängung. - In der Kirche ist es etwas aufwändiger einmal ein paar neue Lampen anzubringen. Aber wir freuen uns schon, wenn bald Alles in ein neues Licht getaucht wird.

W-LAN im Gemeindehaus. Die Technik dafür ist inzwischen eingerichtet. Eine Nutzungsordnung wird im Jugendleiterkreis abgestimmt. Der besondere Ort soll einen sensiblen Umgang mit dem allgegenwärtigen Medium anstoßen.

Am Pfingstmontag haben die Anwesenden aus 12 Gemeinden im Gottesdienst aus Anlass des 140jährigen Bestehens der Gesamtgemeinde Wiesbaden eine beeindruckende Abendmahlsfeier in der Marktkirche miterlebt.

Ein Silberner und ein Goldener Konfirmand sowie zwei Diamantene

und zwei Gnaden Konfirmandinnen sind am 30.Juni der Einladung des Kirchenvorstands gefolgt und haben in der Paul-Gerhardt-Kirche einen Jubiläums-Gottesdienst mit uns gefeiert. Die sieben Jugendlichen des aktuellen Jahrgangs wurden an diesem Tag der versammelten Gemeinde vorgestellt.

Am 17. 7. 2019 hat der Kirchenvorstand der scheidenden Stellvertretenden Leitung der KITA Königskinder, Frau Sarah Strazny, für ihr Engagement in den letzten 12 Jahren gedankt.

Und wenn wir mal einen Gottesdienst extra mit und für Kohlhecker Neubürger feiern würden? Diese Idee fasziniert eine kleine Vorbereitungsgruppe und soll bald in die Tat umgesetzt werden. Achten Sie auf eine entsprechende Werbung!

Erinnerung: Am 10. November wird das Kirchenjubiläum »50 Jahre Paul-Gerhardt-Kirche« begangen.

„Zeit vergeht“

Bericht aus unserer Kindertagesstätte von Nicole Abt

Das kennt glaube ich jeder: das Gefühl dafür, wie schnell oder langsam Zeit vergeht, ist schwer zu messen oder zu beschreiben. Wenn wir aber Kinder ein paar Monate oder Jahre nicht gesehen haben, dann führt uns ihr Wachstum und ihre Entwicklung vor Augen, was Zeit ist.

Jedes Jahr müssen wir uns in der Kita von einem ganzen Jahrgang Kinder trennen – die Einschulung steht dann bevor. Eine große Veränderung im Leben dieser Kinder (und ihrer Eltern!), auf die wir sie so gut wie möglich vorbereiten. Das letzte Kita-Jahr ist geprägt von vielen Schritten in die Selbständigkeit, von Förderprogrammen im Bereich Sprache, Zahlenverständnis, Sozialverhalten etc. und von Highlights wie Ausflügen, Schultütenbasteln und der Übernachtung in der Kita.

Zum Abschluss gibt es dann eine wunderschöne Kinderbibel als Geschenk, die regelmäßig einen ergreifenden Sturm der Begeisterung auslöst.

In diesem Jahr müssen wir aber nicht nur Kinder sondern auch geschätzte Kolleginnen ziehen lassen.

Sarah Strazny macht den Anfang und verlässt uns zum Ende des Kita-Jahres, weil sie nach 13 Jahren bei uns wieder in ihre Heimat umzieht. Wir werden sie vermissen! Ruth Ott verlässt uns Ende September. Sie hat sich entschieden, ihre Liebe und Schaffenskraft in einem Kinderheim zur Verfügung zu stellen. Wir sind so dankbar für die Zeit, die sie mit uns verbracht hat!

So weht hier der Wind der Veränderungen – und wenn das auch aktuell schmerzlich ist, ist es rückblickend auch immer gut so, weil wieder neue Menschen hinzugefügt werden!



Veränderungen ...

... fallen in der **KIRCHENMUSIK** besonders schwer

1798 sollte in Sachsen ein neues Kirchengesangbuch eingeführt werden. Die Gemeindemitglieder waren strickt dagegen. Um diese Änderung durchzusetzen, verbündete sich der Pfarrer mit dem Oberförster.



So verkündete der Pfarrer am darauffolgenden Sonntag von der Kanzel: "Wenn die Bauern das Gesangbuch nicht annehmen, durften sie im Wald kein Laub mehr sammeln". Da das Laub notwendig gebraucht wurde, erklärte sich die Gemeinde zur Annahme des Gesangbuches bereit. Ein klassischer Falle von Nötigung.

Den erbittertsten - 50 Jahre währenden Gesangbuchstreit - gab es 1811 um das neue Mainzer Gesangbuch. Es kam zu öffentlichen Gewalttätigkeiten gegen die Verfechter des neuen Gesangbuches: Fenster wurden eingeschlagen, Häuser wurden angezündet, den Lehrern und Pfarrern wurden Dienste und Naturalabgaben verweigert.

Veränderungen in der geistlichen Musik sind seit Jahrtausenden in den christlichen Kirchen immer

schwergefallen. Dabei steht mehrmals in den Psalmen "Singet dem Herrn ein neues Lied". (Psalm 98,1) Das bedeutet zweierlei:

> Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17) Die Sänger sollten dieses Bibelwort erlebt haben und täglich leben. So möchte es Gott haben. Werden aber Lieder ohne diesen Hintergrund gesungen, dann sagt Gott dazu: Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder, denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören (Amos 5,23).

> Es dürfen auch Lieder mit neuen Texten, Melodien, Harmonien und Rhythmen sein.

Jede Generation hat das Recht, Gott mit den Stilmitteln zu loben, die gerade dran sind. Ob diese Stilmittel von Qualität sind und Jahrhunderte überdauern, das ist die Frage. In vergangenen Jahrhunderten überdauer-

ten Kirchenlieder ca. 200-400 Jahre. Bei den heutigen neuen Liedern dauert es ca. eine Generation (35 Jahre), dann geraten die meisten in Vergessenheit. Die Abstände werden immer kürzer - wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. Nur das hochqualitative wird sich für längere Zeit durchsetzen.

Veränderungen sind wichtig - auch beim Singen in der Gemeinde. Oder sollen wir heute noch die Melodien wie damals im Tempel von Jerusalem singen? (Klingt sehr orientalisch).

Auch Liedtexte verändern sich von Generation zu Generation. In der Barockzeit (ca. 1650-1730) hieß es in einem Kirchenlied:

O Herr, nun nimm mich Hund beim Ohr, wirf mir den Gnadenknochen vor und nimm mich Sündenlummel in deinen Gnadenhimmel.

Da singe ich lieber ein Lied aus der heutigen Zeit:

Allein deine Gnade genügt,
die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt, allein deine Gnade genügt.

Gott liebt Qualität. Er hat nach seinen eigenen Angabe eine künstlerisch hochwertige Bundeslade bauen lassen aus wertvollem goldüberzogenem Akazienholz und nicht - (in der heutigen Sprache) aus Sperrholz. Er freut sich, wenn wir ihn mit qualitativ guter Dichtkunst und Komposition loben und nicht mit 2. Wahl.

Zugegeben: Bei den neuen Liedern unserer Zeit - und besonders bei den sogenannten "Lobpreisliedern" ist mir die Musik oft zu romantisch und gefühlsbetont und die Texte handwerklich schlecht - besonders bei übersetzten Liedern. Außerdem fehlen mir da Lieder zu den Themen Buße, Rechtfertigung, Advent, Himmelfahrt, Pfingsten, Bekehrung, das Leben als Christ, Mission, Trauer, Sterben.

Deshalb sollten wir nicht sofort alles singen, was uns vorgesetzt wird, sondern immer eine positiv-kritische Haltung dazu haben. Da halte ich mich an das Bibelwort: Prüfet aber alles und das Gute behaltet (1. Thessalonicher 5,21)

Klaus Heizmann



Wie Gott mich veränderte

Als ich mit 19 Jahren zum Glauben an Jesus Christus fand, fiel es mir sehr schwer in der Bibel zu lesen. Einfach deshalb, weil ich nichts verstand. Ich dachte, ich sei ein „guter Christ“, aber ich schaute fast nie in die Bibel. In diesen Jahren hatte mein himmlischer Vater sehr viel Geduld mit mir. Ich bin eine sehr schwierige Tochter für ihn. Doch irgendwann merkte ich, dass ER etwas mit meinem Leben vorhat. Endlich war ich so weit, IHM wirklich zuzuhören.

Gott zeigte mir als Erstes, - wie konnte es anders sein, - dass ich die Bibel lesen sollte. Also las ich die Bi-

bel einmal im Jahr durch. Und im nächsten Jahr wieder komplett und im dritten Jahr wieder. Ich las und las und las. Jedes Mal von vorn bis hinten. Nach dieser Zeit fiel mir auf, dass ich die Zusammenhänge viel besser verstand. Eine Sache wurde für mich sehr klar. Ich erkannte, dass Gott im Alten Testament (ganz besonders im 3. Buch Mose) den Menschen deutlich macht, wie sie miteinander umzugehen haben. Sehr deutliche Worte werden dort gebraucht.

Jetzt konnte ich sogar die Bergpredigt im Neuen Testament besser verstehen. Ganz besonders die Stelle, an der Jesus von der Feindesliebe (Evangelium des Matthäus 5,43-46) spricht. Aber Verstehen und Tun sind ja bekanntlich zwei paar Dinge. Auch hier hatte Jesus große Geduld mit mir. Durch verschiedene Bibelstellen zeigte er mir, dass sich bei diesem Thema auch in meinem Leben etwas ändern muss. Wollte ich das? Ich entschied mich, zuzulassen, dass mich seine Worte verändern dürfen und sagte es Gott. Und dann passierte folgendes:

Ich hatte einen Besuch bei mei-

ner Mutter gemacht und war auf dem Heimweg. An einer Kreuzung musste ich an einer roten Ampel warten. Da sah ich auf der anderen Straßenseite einen älteren Herrn laufen. Es war ein ehemaliger Arbeitskollege. Dieser Mensch war mir in der Vergangenheit nie besonders sympathisch gewesen. Dementsprechend waren auch jetzt meine Gedanken über ihn. Plötzlich aber kam mir ein ganz anderer Gedanke in den Sinn. Ich wurde erinnert, dass Jesus diesen Mann genauso liebt wie mich. Auch für ihn ist er gestorben. Mir wurde im selben Moment bewusst, dass Gott mich hier in seine Schule nehmen wollte. In erkannte auf einmal, dass meine schlechten Gedanken über diesen Menschen, nicht von Gott kommen konnten. Und es tat mir leid, dass ich so gedacht hatte. Ich sagte das laut zu Gott, dass ich IHN bitte, dass ER meine Gedankenwelt beeinflussen soll. Und tatsächlich benutzte Gott dieses Erlebnis, um in mir eine Veränderung zu bewirken.

Wann immer ich heute Gedanken der negativen Art gegen einen Menschen hege, werde ich an jenes Ereignis an der Straßenkreuzung erinnert. Aus der Bibel weiß ich, dass es der Heilige Geist ist, der mir diesen inneren Anstoß gibt. Meine Gedan-

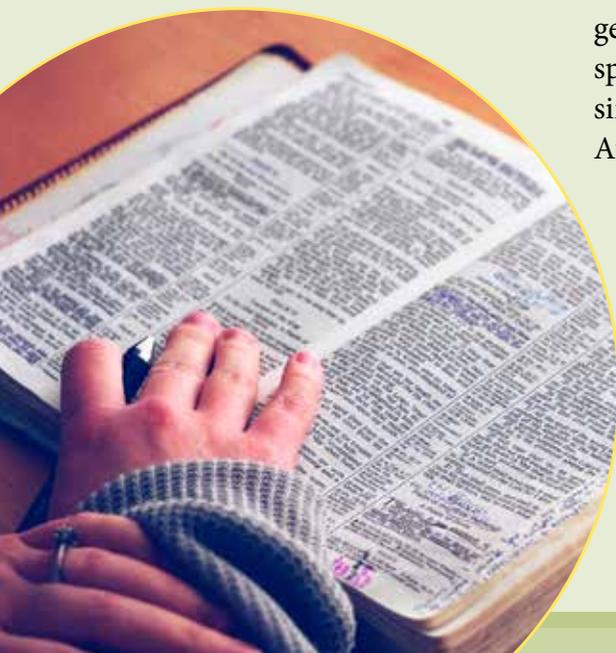
ken und Gefühle werden auf Gott gerichtet. Ich stehe nicht mehr allein in der Situation. Das verändert Entscheidendes.

Bisher konnten negative und böse Gedanken über einen anderen Menschen wie eine unsichtbare Mauer zwischen ihm und mir wirken. Unser Verhältnis zueinander wurde durch mein Denken und Empfinden zwangsläufig gestört. Nun aber kann ich durch Gottes Nähe einem Menschen, den ich eigentlich nicht sympathisch finde, in der Liebe Gottes begegnen. Es fühlt sich für mich gut an, wenn Gott so über meine Gedanken und Gefühle Herr wird.

Mit diesem Zeugnis möchte ich allen Christinnen und Christen Mut dazu machen, bereit dafür zu sein, wenn Gott einen persönlich verändern will.

Monika Rosowski

Sprachlich bearbeitet
von F.W. Bieneck



Ticken Jugendliche heute anders?

Sind sie wirklich anders oder glauben sie nur, dass sich ihre Generation von den vorhergehenden abhebt?

Ist es nur eine momentane Modeerscheinung oder ein veränderter Lebensstil bei Menschen ihres Alters, wenn man über das eigene Auto vor der Tür die Nase rümpft und stattdessen von Carsharing, Mitfahrgelegenheiten oder UBER (Fahrgastnetzwerk) schwärmt?

Oder ist es nur eine Zeiterscheinung, wenn man sich nicht alles selbst anschafft – es muss ja nicht jeder für dreimal Handwerker im Jahr einen Akkubohrer im Schrank haben, man leiht sich gegeneinander eben aus! Was nicht selbst genutzt wird, lässt sich via Internetkleinanzeigen verkaufen. Was gebraucht wird, sucht man auch gerne als gebraucht, second hand oder auf Flohmärkten.

Ich denke, die junge Generation hat ein verändertes Umweltbewusst-

sein, auch im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Sie ist von den Klimaprognosen und den Verhandlungen um 2-Grad-Ziele geprägt. Oder akzeptiert man Pauschalreisen nur noch, wenn die Eltern sie schenken? (Doch dann bitte vorher 4 Wochen vegan leben, nur so zum CO₂ – Ausgleich der zugehörigen Flugreise).

Die ganze Welt nahm seit jeher an jungen Leuten Anstoß und gelangte einvernehmlich von Generation zu Generation zu dem Schluss, dass die Jugend alles anders, aber nicht unbedingt besser mache. Der Soziologe Klaus Hurrelmann und die Journalistin Kerstin Bund beschreiben das jugendliche Andersticken wie folgt: Sie gehören aber auch – zumindest teilweise – zur „Generation beziehungsunfähig“, „Generation maybe“ oder „Generation Selfi“

Und doch träumen sie wie Generationen vorher davon, einmal einen Job zu haben und die Leiter ein Stück hoch zu steigen, wenn auch

alles heute länger und mühsamer ist.

Die Altersspanne zwischen Berufsausbildung/Studienanfang, Job- und Familiengründungsphase bewegt sich von 18 bis 38 Jahre.

Auf der anderen Seite gibt es gegenüber früheren Generationen Unterschiede: sie wissen, dass sie nicht mehr bis zur Rente im selben Unternehmen arbeiten werden oder bis zum Lebensende mit demselben Partner liiert sind. Sie sind geprägt von »9/11« und weltweiten Finanzkrisen, von unterschiedlichen Familienmodellen bei sich und ihren Freunden.

Das erhöht die Sehnsucht nach Sicherheit: nach Job, eigenem Zuhause, Familie und nach Orientierung und Halt. Auch Fragen, wie gelingen Beziehungen, wo gehöre ich hin, was gebe ich einmal meinen Kindern mit, was gibt mir auch in zwanzig Jahren noch Halt?

Ticken Jugendliche heute anders? Einerseits ja, da die Rahmenbedingungen heute

anders sind (Umwelt, globale Welt, Klimaproblematik etc.). Und es ist gut, dass Jugend neue Wege sucht und geht.

Andererseits ist bei den heute bestehenden Unsicherheiten die Sehnsucht nach Halt, Orientierung und Stabilität im Wertekanon zu spüren, zunehmend mit dem Lebensalter. Eine Chance für jede christliche Gemeinde.

*Stephanie Schwenkenbecher
„Haben und Schein“ aus „Wir“,
Heft 4/2018 des Evang.
Gnadauer Verbandes*

überarbeitet: G. Schaake



Vietnam:

Ein Leben für das Evangelium



Mitarbeiter von Open Doors trafen kürzlich die 30-jährige Anh (*Name aus Sicherheitsgründen geändert.*) Als sie ihre Berufung annahm, den Menschen im Land das Evangelium zu verkünden, hatte sie keine Ahnung, was sie erwartet. Christen in Vietnam werden häufig mit Ablehnung, Gewalt und Diskriminierung konfrontiert, weil sie ihren traditionellen Glauben verlassen haben. Nachdem Anh jedoch eine Schulung von Open Doors besucht hatte, fühlte sie sich bereit für die Aufgabe.

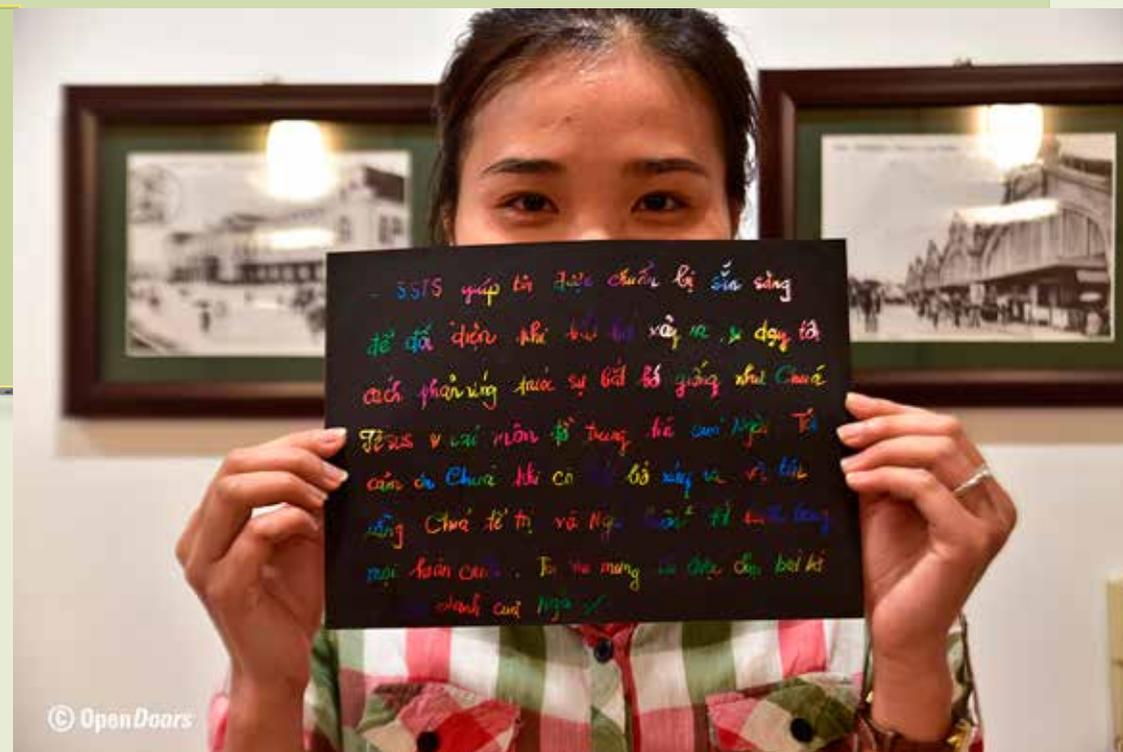
„Ich war sehr jung, als meine Mutter ihr Herz für Jesus öffnete. Ich folgte ihr.“

Anh folgte dem Beispiel ihrer Mutter und vertraute als Achtjährige ihr Leben Jesus an. Nach dem frühen

Tod ihres Vater führte sie zusammen mit ihrer Schwester und der Mutter ein Leben in Armut. Doch Anhs Glaube wuchs und sie erkannte ihre Berufung zur Verkündigung von Gottes Wort. Während eines Kurses über Mission sollten die Teilnehmer Gott darum bitten, ihnen eine Volksgruppe zu zeigen. Für diese Menschen sollten sie anschließend beten und ihnen Gottes Wort bringen. „Ich betete und Gott zeigte mir, wohin ich gehen sollte“, berichtet Anh.

Starke Verkündigungstätigkeit und Verhör durch die Behörden

Seit drei Jahren bringt Anh Gottes Wort zu Alt und Jung und leitet mittlerweile eine kleine Hauskirche.



Auch an ihrem Arbeitsplatz spricht sie von Jesus. „Ich kann den Menschen das Evangelium bringen. Nach Arbeitsschluss besuche ich diejenigen, die mehr wissen wollen.“ Es gibt allerdings auch Widerstand. So wurden Anh und ihre Mitarbeiterinnen wegen ihrer Tätigkeit auf der Polizeiwache verhört und mit der Anweisung entlassen, nicht mehr zu predigen. „Am Tag danach hörte ich, dass die Polizei einige Leute besucht und unter Druck gesetzt hatte, sie sollten nicht mehr zur Kirche ge-

hen. Ich betete für sie und ermutigte sie, fest zu stehen und im Gebet zu bleiben.“ Anh blieb standhaft im Glauben. Sie sagt: „Nachdem ich nun selbst Verfolgung durch die Behörden erlebt habe, danke ich dem Herrn umso mehr für die Schulung von Open Doors. Sie hat mir geholfen, ruhig und mutig zu sein. Wir konnten den Behördenmitarbeitern trotz Verfolgung freundlich begegnen. Ich konnte ihnen sogar das Evangelium bringen.“

DieS & DaS



Wußten Sie eigentlich...?

... dass es (fast) in jedem Gottesdienst die Möglichkeit gibt Fürbitten auf diese Zettel (in den Kirchenbänken) aufzuschreiben, die dann im Gottesdienst und in der Gemeinde gebetet werden ?!

Musik zur Marktzeit

am Donnerstag, 12. September 2019, 16 Uhr

Jugendliche musizieren auf der Harfe, mit Violine und am Klavier

Das Paul-Gerhardt-MARKT-CAFÈ lädt ab 15:30h ein!

KIGOO!

IN DER EVANG.
PAUL-GERHARDT - GEMEINDE

...jeden Sonntag
von 9:45 – 11:15 Uhr,
Kindergottesdienst
für alle
3½ - bis 13-Jährigen

Info unter Tel.: 46 36 17
Ev. PGG Wiesbaden



Jugend und Kirche - eine Umfrage

Notizen von einem Vortrag von Tobias Faix

Tobias Faix ist ein deutscher evangelischer Theologe und Sachbuchautor. Er ist Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule in Kassel mit den Schwerpunkten Gemeindepädagogik, interkulturelle und empirische Theologie.

Die untenstehenden Ergebnisse stammen aus verschiedenen Umfragen.

Wußten Sie?

Dass es in den christlichen Kirchen in Deutschland:

- > 12.017 Jugendgruppen gibt, mit 120.944 teilnehmenden Jugendlichen?
- > 12.302 Jugendgottesdienst, die pro Jahr stattfinden?
- > 8.048 Jugendchor- und Musikkreise mit 95.957 Teilnehmern?
- > ca 200 Jugendkirchen (je 1/3 evang; 1/3 kath.; 1/3 freikirchlich)
- > viele offene Angebote: in Jugendzentren, evang. Schulen, Freizeiten, Musikarbeit usw.

Glaube ...

- > 60% der deutschen Jugendlichen bezeichnen sich als »spirituell Suchende«.
- > 11% haben eine enge Verbindung zu einer religiösen Gruppe, 41% eher eine »lockere«.
- > 46% der deutschen Befragten bezeichnen sich als »Glaubende«
- > 63,1% der Jugendlichen innerhalb der Kirche von Westfalen glauben an Gott.

Wie wichtig ist Kirche?

11% > sehr wichtig; 40% > wichtig; 34% > unwichtig; 15% > völlig unwichtig



Buchempfehlung: »Generation Lobpreis«

Welche Rolle spielt der Glaube heute noch für evangelische Jugendliche? Ein faszinierendes Portrait von Jugendlichen die die Kirche von morgen entscheidend prägen werden.

Was kann ich tun, um meine Gemeinde zu verändern?

Eine kleine Gemeindeumfrage

Zuerst mich selbst verändern, meine Einstellungen, Ansichten, Meinungen hinterfragen, überdenken, anpassen. Selbst offen werden für Einstellungen und Ansichten anderer, ohne zu verurteilen. Alles mit Gottesliebe „sortieren, prüfen“ und das Gute für mich, andere und alle Generationen der Gemeinde behalten und fördern. Über allem und vor allem sollte die Liebe stehen.

Das Mangelhafte nicht zu wichtig nehmen und das Gelingen dankbar anerkennen. Öfter für Gemeinde und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beten.

Mir (mehr) Zeit nehmen mit Menschen gerade auch am Rande der (Kern-)gemeinde ins Gespräch zu kommen, Zeit für sie zu haben.

(Mehr) Vertrauen in Gottes Wege und andere Menschen in der Gemeinde haben. Aber auch, Dinge, für die ich einen Auftrag sehe, zu verfolgen.

Einen persönlichen Kontakt zu einem Gemeindeglied aufnehmen. Vor dem Gottesdienst (evtl. zu Hause) einen Gebetszettel schreiben.

Veränderung wäre möglich, wenn das Interesse an der Teilnahme an unseren Gottesdiensten zunimmt und damit die Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher gesteigert werden könnte.

Für den Gottesdienstablauf hätte ich den Wunsch, dass sich, wie bei den katholischen Gottesdiensten, die GD-Besucher nach der Aufforderung des Pfarrers "gebt euch ein Zeichen des Friedens" mit den Banknachbarn die Hand geben. Und das in jedem Gottesdienst, nicht nur beim Abendmahl (da verursacht das eher Unruhe). Das dient dem bewussten Wahrnehmen des Mitmenschen und ist eine freundliche Geste.

Da den Lobpreisliedern relativ viel Zeit eingeräumt wird, sollten auch die schönen Paul-Gerhardt- und anderen bekannten Lieder nicht so verkürzt gesungen werden. Wenn ein Lied schon nur aus vier oder fünf relativ kurzen Strophen besteht, muss man sich doch nicht auf Strophe 1, 2 und 5 beschränken. In Ihrem gestrigen GD wurden schöne Lieder gesungen, da singt auch die Gemeinde kräftig mit und gerne auch mal eine Strophe mehr.

Wir wären dazu bereit, die Besuche unserer Gemeindeglieder zu intensivieren und sie zu unseren Gottesdiensten einzuladen. Dies gilt besonders für die neu Hinzugezogenen, z.B. in den Neubaugebieten.

Beten, beten,
beten, miteinander
reden.

Ich kann diese Frage nicht beantworten, weil (1) der Wunsch nach Veränderung aus Unzufriedenheit entsteht. Diese habe ich nicht, was nicht heißt, dass man immer Wünsche hat. (2) Ich kann nicht mehr in der Gemeinde tun, was diese Frage aber voraussetzt.

Ich möchte zur Wiederbelebung des Predigt-Nachgesprächs ermuntern und gleichzeitig zur allgemeinen Teilnahme anregen. Ich verspreche mir davon, dass Gemeinschaft und gegenseitiges Verstehen wachsen können.

In erster Linie wollen wir dafür beten, dass das Interesse an Gottes Wort im Kohlheck wächst und wir einladend auf Menschen zugehen können.

Intensiv für unsere Gemeinde, für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter und den Kirchenvorstand beten und Gott um Veränderung der Gemeinde bitten.

Ich möchte mich bemühen, nach dem Gottesdienst im Kirchencafé nicht immer mit denselben Leuten zusammen zu sitzen und besonders auf neue Besucher achten. Ich möchte helfen, dass die Gemeinschaft untereinander gefördert wird.

Für die Verantwortlichen der Gemeinde, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Gemeinde beten.

Sich um die Geschwister – auch außerhalb des Gottesdienstes – kümmern, Beziehungen pflegen und aufbauen.

»Ora et labora« dafür beten + tun (Mitarbeit)

Ein gut gemeinter Appell an alle. Grüßt und spricht freundlich mit den Menschen im Kohlheck, nutzt die Möglichkeiten bei Begegnungen auf der Straße, auf der Bank, im Westcenter, bei ALDI, REWE, beim Köhlerfest. Berichtet über die Ereignisse in der Paul-Gerhardt-Gemeinde und macht sie neugierig auf uns, gemäß Paulus: Seid den Kohlheckern ein Kohlhecker. Seid erfinderisch. Im Sinne unserer Frage „Was kann ich ...“ möchte ich den Beitrag als Appell an ihn selbst verstehen: Freundlich grüßen und sprechen mit den Menschen im Kohlheck, die Möglichkeiten nutzen bei Begegnungen auf der Straße, auf der Bank, im Westcenter, bei ALDI, REWE, beim Köhlerfest über die Ereignisse in der Paul-Gerhardt-Gemeinde zu berichten und neugierig auf uns machen. Erfinderisch sein.

Die Bibel: Buch Hesekiel, 36, 26 & 27

Und ich werde euch ein neues Herz geben,
und in euer Inneres
lege ich einen neuen Geist.
Und ich entferne das steinerne Herz
aus eurem Leib
und gebe euch ein Herz aus Fleisch.

Und meinen Geist werde ich in euer Inneres legen,
und ich werde bewirken,
dass ihr nach meinen Satzungen lebt
und meine Rechtssätze haltet und nach ihnen handelt.

Jetzt schon vormerken:

Weihnachtsbaum-Verkauf für die KITA

Der Elternbeirat der Kita Königskinder wird dieses Jahr einen Weihnachtsbaumverkauf an einem der Adventswochenenden auf dem Kirchenvorplatz veranstalten. Neben regionalen Nadelbäumen in allen Größen wird es auch selbstgebackene Kuchen, Plätzchen, Glühwein und Kinderpunsch geben.

Wer bei diesem Verkauf seinen Baum inkl. Spende erwirbt, unterstützt damit die Kita und den Bau einer neuen Werkhütte auf dem Außengelände. Die Kita-Familien freuen sich auf diese Aktion und hoffen auf zahlreiche Abnehmer.



**Bitte beachten Sie die Aushänge im Gemeinde-Schaukasten
Anfang Dezember für weitere Details zu dieser Aktion.**

Mit Martin auf Entdeckungstour ...

So lautete das Thema der diesjährigen Kinder-Ferientage. Sie fanden im Juli statt.

Es war eine gesegnete Zeit mit 30 Kindern und vielen motivierten und engagierten Mitarbeitern. Gemeinsam haben wir uns in die Zeit von Martin Luther begeben und haben entdeckt, was ihm wichtig geworden ist. Am Mittwoch waren wir alle zusammen auf der Burg Rheinstein. Eine wunderschöne Burg, wo wir erleben konnten, wie die Menschen damals auf einer Burg gelebt haben. Das diesjährige Highlight war eine große Burg, die wir zusammen mit den Kindern gebaut und bemalt haben.



Nun hat das neue Schuljahr begonnen

und somit laufen auch wieder die Jugendkreise in unserer Gemeinde.

Der neue Konfirmandenjahrgang hat bereits vor den Sommerferien begonnen und wir freuen uns, dieses Jahr eine motivierte Gruppe von 7 Jugendlichen zu haben.

Am Samstag, den 31.08.19 fand ein Volleyball-Turnier der Ju-



gendallianz statt. Wir als Jugend der PGG waren mit 2 Teams vertreten. Leider hat es nicht ganz zum Titel gereicht. Vielleicht nächstes Jahr=).

Es war aber eine richtig schöne gemeinsame Zeit, mit gutem Essen und Gesprächen!



Ein Thema,

was uns derzeit als Jugend insbesondere bewegt, ist das Thema „Gemeinde“.

- > **Wie stellen wir uns eine Gemeinde vor?**
- > **Was wünschen wir uns?**
- > **Was gibt es bereits und was brauchen wir?**
- > **Wie sah Gemeinde damals zur Zeit der ersten Christen aus?**
- > **Wie stellt sich Gott Gemeinde vor?**

Wir würden uns auch freuen, mit euch darüber ins Gespräch zu kommen. Wie nimmst du unsere Gemeinde wahr? Lasst uns weiter gemeinsam darüber im Gespräch bleiben.



Ganz liebe Grüße Euer Till=)



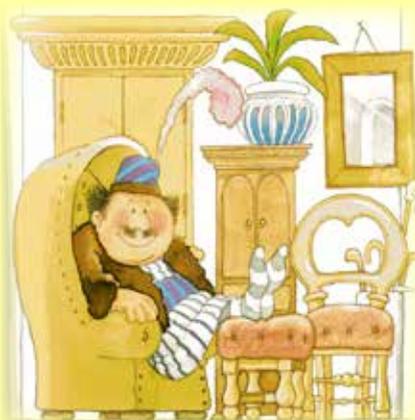
DIE WUNDERSCHÖNE PERLE



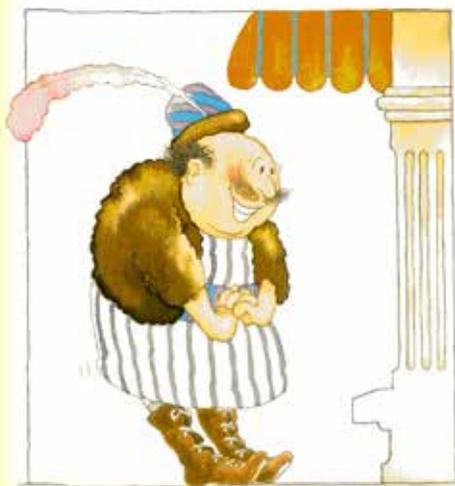
Hier siehst du einen Mann, der Sachen kauft und verkauft. Er ist ein Kaufmann.

Der Kaufmann hat alles, was er haben möchte.

Er hat fünfzehn Zimmer voller Möbel.



Unter seiner Matratze hat er mehr Geld als man sich vorstellen kann. Viel mehr. Ja, der Kaufmann hat alles, was er haben möchte.



Aber eines Tages sieht er etwas in Schaufenster. Etwas Besonderes. Eine wunderschöne weiße Perle.



„Sie kostet eine Million fünfhunderttausend Euro“, sagt der Mann in dem Geschäft.

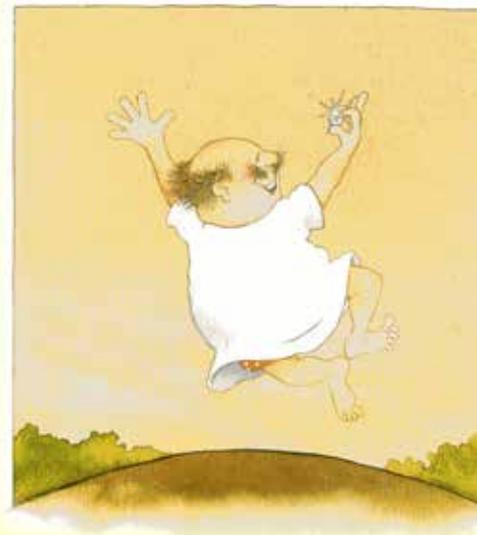
Das ist viel mehr, als der Kaufmann unter seiner Matratze hat. Aber er möchte unbedingt diese Perle haben.



Er rennt nach Hause. Er hat eine Idee. Er verkauft seine Möbel, sein Haus seinen Springbrunnen und seinen Fischteich.



Er leiht sich eine Schubkarre und packt das Geld hinein. Er bringt es zum Geschäft, um die Perle zu kaufen.



Hurra! Jetzt gehört die Perle ihm. Jesus sagt: „Mit Gott ist es wie mit der Perle des Kaufmanns. Es lohnt sich, alles herzugeben, um ihn bei sich zu haben.

Denn er ist es wert, mehr als alles andere in der Welt.“

Regelmäßige



Veranstaltungen



Kinder	Kindergottesdienst So. 10.00 Uhr im Gemeindehaus ab 3½ Jahre (in 2 Altersgruppen)	Info ☎ 46 36 17
	Jugendgruppe Dienstags; 18.00 Uhr	Tilman Voigt ☎ 16 88 50 38
	Jugendgottesdienst jeden 1. Dienstag im Monat - 18.00 Uhr » <i>Jugendhaufen</i> «	
Teens	Angebote für Jungen - Info bei Vladi Golyschkin >	Vladi Golyschkin ☎ 0176-67330594 www.stamm7.de
	Wachtelgruppe »Flughörnchen« Mittwoch von 18.00- 19.30 Uhr (für Mädchen im Alter von 10 - 12 Jahren)	
Pfadfinder Mädchen	Pinnenrunde »Kekse« sporadisch montags ab 18.30 Uhr Nächstes Treffen: 28. 10. (für Mädchen ab 14 Jahren)	Lilian Sollbach pfadfinderinnen- wiesbaden@web. de
	Singe Café für alle, die gern Kirchen- und Volkslieder singen. (alle 2 Monate)	Uta Carbuhn ☎ 9 41 06 12
	Chor Montag, 19.30 Uhr; Neue Sänger und Sängerinnen sind »Herzlich willkommen«	Christoph Jäger ☎ 2 36 44 12
Musik	Mitsingen im Lobpreis - Team	Jacq. Rausendorf ☎ 98 87 55 85
	Café anders	Ilona Henn ☎ 71 62 68 65

Hauskreise	» Innenstadt Hauskreis « Donnerstags; 14täg.	Jacq. Rausendorf ☎ 98 87 55 85
	Hauskreis » Lemberger « Wöchentlich; Donnerstags 20.00 Uhr	Fam. Lemberger ☎ 4 09 02 74
	Hauskreis » ...auf dem Weg « Treffen unregelmäßig	Brigitte Friebe ☎ 46 64 19
Männer	„Ü65“ die nächsten Termine: 	Karl-Heinz Henn ☎ 71 62 68 65
	<ul style="list-style-type: none"> ● 17. Okt., 10.00 Uhr: „Mose – ein Freund Gottes“, Ref.: Pfr. F.W. Bieneck ● 14. Nov., 10.00 Uhr: „Missionstag mit dem MGB“, Leitung: Michael Osiw ● 28. Nov., 10.00 Uhr: „Entstehung und Überlieferung der NT'lichen Schriften“, Ref.: Dieter Friedrich 	... der Männertreff der über 65jährigen
Gottesdienst & Gebet	Gottesdienst So. 10.00 Uhr * 1. Sonntag im Monat Gottesdienst mit Abendmahl* * -- sofern nicht anders angegeben --	
	Gemeinsames Gebet vor dem Gottesdienst; So. 09.30 - 9.50 Uhr	Friedrich Wilhelm Bieneck ☎ 46 36 17
	Gemeindegebet jeden Mittwoch; 16.00 Uhr; Gemeindehaus	
	Ökumenisches Friedensgebet letzter Dienstag im Monat 19.30 Uhr Haus Marienfried; Helmholtzstr. 67	



Pfarrer & Vorsitzender des Kirchenvorstandes	Friedrich-Wilhelm Bieneck Wenzel-Jaksch-Str. 5 65199 Wiesbaden	0611-46 36 17 Fax: 0611-44 77 912 Email: pfarrer@pgg-info.de
Jugendpastor	Tilmann Voigt Dieselstr. 14 65197 Wiesbaden	0611 - 16 88 50 38 Email: jugendpastor@pgg-info.de
Diakon	Thomas Tippner Dieselstr. 19 65197 Wiesbaden	0611 - 464 565 oder 0160 - 8 47 00 53 Email: tippner@online.de
Hausmeister	Sebastian Voica	0152 - 05 60 33 20 Email: hausmeister@pgg-info.de
Gemeindebüro <i>neu Di. + Mi.</i> 8:30 - 12.00h	Jana Neumann Wenzel-Jaksch-Str. 5 65199 Wiesbaden;	0611-46 24 59 Fax: 0611-44 77 91 2 Email: buero@pgg-info.de
Kindertagesstätte Sprechzeiten 14.00-15.00 Uhr	Leitung: Nicole Abt Eulenstr. 18 65199 Wiesbaden	0611-46 65 44 Email: kita@pgg-info.de
Gemeindehaus für private Nutzung	Info bei: Ilona Henn	0611 - 71 62 68 65

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:

IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02 BIC: NASS DE 55

Gemeindeaufbauverein Paul-Gerhardt e.V.:

IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02 - BIC: WIBA DE 5W

Gemeindehomepage: www.pgg-info.de

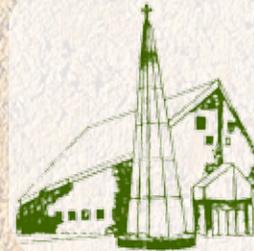
Email an die Redaktion: gemeindebrief@pgg-info.de

Impressum: Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, Wiesbaden-Kohlheck, Wenzel-Jaksch-Str. 5, 65199 Wiesbaden. Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam: Friedrich-Wilhelm Bieneck, Ilona Henn, Irmela Milch, Gernot Schaake, Thomas Tippner.

Bildnachweis: Grafikpakete © Gemeindebrief Druckerei.de; Pixelio; Pixabay.



Einladung zum mitfeiern:



11. Nov. - 10.00 Uhr
Festgottesdienst
zum Kirchenjubiläum
anschl. Mittagessen & Programm

Miteinander Gottesdienst erleben:



Gottesdienst zum Köhlerfest
am Sonntag, den 15. September 2019
um 9.30 Uhr (Sportplatz Kohlheckschule)

GAV informiert:



Köhlerfest - Sponsorenlauf
am Samstag, den 14. September 2019
Start gegen 17 Uhr

Sonntag - Erntedank - Feiern



So. 6. 10.
11.00 Uhr

Familien-Gottesdienst zum
Erntedank (mit KITA)



Benefiz Konzert

Sa. 16. 11.
19.00 Uhr

Benefiz-Konzert »The Flower of the Quern«
Fiddle Music from England, Scotland and Ireland
The Friebe Family Band



NACHDACHT



Die Soziologen versichern uns, dass das ganze Leben Veränderung bedeutet.

Nichts bleibt, wie es ist. Je mehr wir uns dieser Tatsache stellen würden und aktiv damit zu leben lernten, umso leichter würde es uns gelingen, - das Leben.

In diesem Wissen begegnen wir einem Wunsch Gottes, von dem im Buch des Propheten Hese-kiel (Kapitel 36, 26f) die Rede ist:

„Ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. Und ich werde euch meinen Geist geben, damit ihr nach meinem Gesetz lebt und meine Gebote bewahrt und euch danach richtet.“

Daraus bekannt ist allen das „Herz aus Stein“. Ein Ausdruck für die harte Haltung eines Menschen. Habe ich so ein Herz? Bin ich hart zu anderen? Manchmal schon. Man hat es mich doch in der Schule gelehrt, die Ellbogen auszufahren. „Niemand sorgt für

dich besser als du selbst“, oder so ähnlich. Ich muss mich doch behaupten in dieser Welt der Veränderung!

Wie kann ich selig werden, - wie kann ich ein Leben lang im Glück leben? Jesus antwortet ganz anders. Er sagt: Liebe Gott mit allen Fasern deines Herzens und liebe deinen Nächsten, er ist wie du.

Das gelingt mir aber fast gar nicht! - Das ist eine wichtige Erkenntnis. Wie soll es dann gehen, dass ich mich verändere zu meinem Glück? Gott will mir diese andere Herzeshaltung schenken. „...ich will euch einen neuen Geist schenken ...“, sagt ER. Ich muss also dazu bereit sein und es wollen, dass Gott mein Herz berührt und mich in meinem Denken verändert. Dann wird Er es auch tun.

Dazu ist Vertrauen nötig. Ich muss mir sicher sein, dass diese Veränderung zu meinem Besten ist. Ich habe das mit meinem Verstand geprüft. Gottes Gebote sind nachvollziehbar. Jede und jeder möge das für sich einmal ernsthaft prüfen. Gottes Angebot gilt.